

arme Wöchnerinnen“ genehmigen zu wollen. Se. Majestät sagte die Genehmigung huldvollst zu und gab der Freude über diese neue Stiftung Ausdruck.

Vor der Kirche waren inzwischen die Königlichen Wagen vorgefahren.

Beim Einsteigen wurden Sr. Majestät noch einmal freudige Huldigungen dargebracht.

Unter lautem Hochrufen der Menge erfolgte die Abfahrt durch die reichgeschmückte Berggarten-, Prohliser und Tolkewitzer Straße über den besonders festlich gezierten Schillerplatz und die Blasewitzer Brücke nach Wachwitz, wo das Königliche Hoflager für die nächste Zeit aufgeschlagen war.

II. Beschreibung des Schulhauses.

Über die Entstehungsgeschichte des Realgymnasiums zu Blasewitz, sowie über den Fortgang des Neubaues, über Grundsteinlegung und Hebefeiер ist im vorigen Jahresbericht (Seiten 10—12 und 18—20) ausführlich berichtet worden, sodaß an dieser Stelle eine Beschreibung des Schulhauses (vergl. das Titelbild) genügen dürfte.

Das Schulgrundstück liegt am Süden der Prohliser Straße (Flurstück 108 o), unmittelbar an Dresdner Flur (Dornblühstraße) angrenzend, und bedeckt eine Grundfläche von 4780 qm, wovon 1150 qm auf die bebaute Fläche entfallen. Das Gebäude baut sich auf aus einem Kellergeschoß, einem Erdgeschoß, zwei Obergeschossen und einem ausgebauten Dachgeschoß. Die 70 m lange Hauptfront des Gebäudes mit den breiten und hellen Korridoren liegt nach Westen, der Prohliser Straße zugekehrt, während sämtliche Klassenzimmer, 3 in jedem Stockwerk, sich auf der dem Spielhof zugekehrten Ostseite befinden. Der breite Vorplatz ist mit Anlagen versehen, den an der Rückseite gelegenen, 3630 qm großen Schulhof* zieren ringsum vier Meter breite mit Sträuchern und Bäumen bepflanzte Rasenflächen und ein botanischer Schulgarten. An der nach Süden gelegenen Ecke des Hofes sind neben der Sprunggrube verschiedene Turngeräte aufgestellt. Die Turnhalle befindet sich nicht, wie zumeist, in einem Anbau, sondern ist in das Hauptgebäude, unter der Aula, eingefügt, wodurch nicht nur die freien Plätze an Ausdehnung gewonnen haben, sondern auch jederzeit die Möglichkeit geboten ist, den Schulbau zu vergrößern. Das Gebäude, das nur sehr wenig ornamentale Verzierungen aufweist und das sich im Stile vom Einfluß der modernen Richtung freigehalten hat, wirkt infolge der trefflichen Verteilung der Massen ruhig und monumental. Über dem säulengeschmückten Haupteingang gewahrt man in einer Kartusche das Siegelbild der Gemeinde Blasewitz. Die Fassade des Gebäudes besteht aus Postaer Sandstein, das Dach ist mit sog. roten „Biberschwänzen“ doppelt eingedeckt und ohne störende Einbauten nur mit niedrigen Fenstern versehen.

Das Kellergeschoß enthält außer der nach Süden gelegenen und vier Räume enthaltenden Hausmeisterwohnung (mit doppeltem Eingang versehen) die Heizungsanlage (Niederdruck-Dampfheizung) nebst zugehörigen Vorratsräumen für Holz und Kohlen, vier Luftkammern, mehrere freie Räume, eine Dunkelkammer für Physik, einen Raum für die Akkumulatorenbatterie von 36 Zellen, einen großen Raum, in dem während der Pausen im Sommer und im Winter Milch verab-

* Die 24640 qm umfassende Spielwiese ist an der Hochuferstraße (Elbwiesen) gelegen.

reicht wird, einen kleineren Raum zum Einstellen der Fahrräder; die erforderlichen Räume für die Schülerwerkstatt und für die in den Oberklassen einsetzenden chemischen Schülerübungen sind gleichfalls im Kellergeschoß vorgesehen, das durch seine Lichtfülle besonders freundlich wirkt.

Treten wir durch das Haupttor in das Schulhaus ein, so gelangen wir zunächst in die Vorhalle, aus der eine breite Treppe durch einen zweiteiligen Windfang zu der von zwei mächtigen Granitsäulen getragenen Haupthalle führt. In die Haupthalle (20×7 m) münden die Türen des Dienstzimmers des Hausmeisters, des Lehrmittelzimmers (Karten und Bilder), der Lehrer- und der Schülerbücherei und der beiden Aborte (letztere sind in jedem Geschoß für Lehrer und Schüler vorhanden). Eine Treppe führt gegenüber dem Haupteingang zum Hofe hinab, eine Nebentreppe führt — an zwei Hermen vorbei — zur Turnhalle hinaus. Diese hat einschließlich Vorraum eine Länge von 23 m und eine Breite von 10¹/₂ m, über dem Vorraum ist eine geräumige Galerie angelegt. Durch den Garderoberraum hindurch führt ein zweites Tor auf den Hof hinaus. Auf den reich belichteten freundlichen Korridor (29×4 m) münden in jedem Stockwerk drei Klassenzimmer; außerdem liegen am Süden des Korridors im Erdgeschoß der Lehrsaal für Physik nebst Vorbereitungs- und Sammlungszimmer, im 1. Obergeschoß der Lehrsaal für Chemie nebst Vorbereitungs- und Sammlungszimmer, im 2. Obergeschoß das die ganze Tiefe des Gebäudes einnehmende Kombinationszimmer, das zugleich als Gesangssaal eingerichtet ist.

In den drei Korridoren erweisen sich die Arkadenbögen sehr praktisch als Kleiderablagen für die einzelnen Klassen.

Durch die zweiteilige Haupttreppe gelangen wir, vorbei an den Büsten Luthers und Bismarcks, zur Haupthalle des ersten Obergeschosses, auf die die Türen der Aula, des Rektorzimmers, des Wartezimmers, des Lehrerzimmers und des Lehrer-Sprechzimmers (mit dem Fahnschrank) münden. Lehrerzimmer, Rektorzimmer, Wartezimmer und Aula liegen in einer Flucht und sind durch Doppeltüren miteinander verbunden. Den Hauptschmuck dieser Halle bilden die zwischen den Türen aufgestellten klassischen Statuen: ein Frauen- und ein Mädchenstandbild aus Herkulanum, der Kyniskos von Mantinea (von Polyklet), der Knabensieger (sogen. Idolino) und ein Satyr (von Praxiteles).

Während die Korridore und Hallen massive Decken aufweisen, sind die Aula und die Lehrzimmer zum Zwecke der Schalldämpfung mit Holzdecken versehen worden.

Im Treppenhaus sind durch eingelegte Kämpfersteine Ornamente symbolischer Art angebracht: die Eule, der Apfelzweig, das Kreuz und die Dornenkrone, der Lorbeerzweig und die Sonne.

Betreten wir die Aula, so werden wir durch die mit maßvoller Vergoldung versehene Kassettendecke, durch den Anblick der durch Holzschnitzerei reich gezierten Galerie und des blankmessingenen Kronleuchters und der Wandarme, durch die weiten mit ornamentaler Glasmalerei versehenen Fenster mit den dunkelroten Tuchvorhängen und durch die vornehmen Farbentöne an Decke und Wänden in weihevoller Stimmung versetzt. Die dunkel gehaltenen Lehnenbänke und Stühle passen sich dem ganzen stilvoll an, die Ölgemälde des deutschen Kaisers (von Maler Dreher) und des Königs von Sachsen (von Professor Sterl) sowie vier Aquarelle geschichtlichen Inhalts (von † Professor Erwin Ohme-

Blasewitz) zieren die Wände, während zwei Marmorbüsten für die Nordseite und ein großes Freskogemälde für die Südseite noch beschafft werden sollen. Ein Orgel-Pedalharmonium und ein Konzertflügel vervollständigen die Einrichtung des Festsaales.

Das zum zweiten Obergeschoß führende Treppenhaus zieren die Büsten Kants und A. v. Humboldts. Auf die Halle des zweiten Obergeschosses münden Zeichensaal mit Vorbereitungs- und Sammlungszimmer, Galerie des Festsaales und Karzerraum. Im ausgebauten Dachgeschoß endlich ist das Lehrzimmer für den naturkundlichen Unterricht nebst Sammlungszimmer gelegen; dieser mit erhöhten Sitzen versehene Lehrsaal dient zugleich der Vorführung des am Ende des Zimmers erhöht aufgestellten großen Projektionsapparates, dessen sich die Vertreter der verschiedenen Lehrfächer bedienen. Zwei größere Räume des Dachgeschosses dienen bis zu endgiltiger Verwendung der Aufbewahrung von Sammlungen und Anschauungsbildern.

Mit Ausnahme der Räume für Physik und Chemie werden sämtliche Räume des Gebäudes und die Treppen durch Gasglühlicht erleuchtet; in der Aula ist ein Anschluß an das elektrische Kabel für Lichtbilder-Vorträge (z. B. bei Elternabenden) angebracht. Noch sei erwähnt, daß die Wände jedes Korridors mehrere Bilder in Wechselrahmen schmücken und daß alle Klassenzimmer und Lehrsäle mit mindestens drei Bildern, die in bestimmten Zwischenräumen ausgewechselt werden, geschmückt sind.

Die Bänke der Klassenzimmer sind durchgängig die Lickrothschen schwellenlosen Zweisitzer mit Klappsitz, aber fester Tischplatte; die Wandtafeln sind Doppeltafeln mit vierfacher Schreibfläche; in den Lehrsälen für Physik, Chemie und Naturkunde sowie im Kombinationszimmer sind viersitzige Bänke aufgestellt.

Überall hat sich die Bauleitung die neuesten Erfahrungen auf dem weiten Gebiete der Schultechnik und der Schulhygiene zu nutze gemacht, und nirgends haben sich im Laufe des ersten Jahres der Benutzung des Schulhauses irgendwelche bemerkenswerte Mängel gezeigt — trotz der außerordentlich knappen Zeit von nur 10 Monaten vom ersten Spatenstich bis zum Einzug ins neue Heim. Mit aufrichtigem Dank für alle treuen Helfer an diesem Schulbau sei darum dieser kurze Bericht abgeschlossen. —

Die Anlage und Ausstattung der Lehrräume für Physik und Chemie werden von den Vorständen dieser Räume (Physik: Herr Dr. Noth; Naturkunde und Chemie: Herr Dr. Förster) beschrieben wie folgt:

Abteilung für Physik.

1. Das Lehrzimmer ist mit der langen Seite nach Süd-Ost, mit der schmalen nach Süd-West gelegen. 3 Bankreihen zu je 12 Sitzplätzen sind stufenmäßig angeordnet. Der Experimentiertisch enthält Wasserleitung, Gasleitung, Anschlußrohre für Saugluft und Druckluft, 2 Schienenpaare für Stromleitung, eine pneumatische Wanne, 2 Abflußtrichter, ein Abzugsrohr für schädliche Dämpfe, Wärmvorrichtung, Quecksilberwanne, und 2 Klappen zum Verlängern des Tisches. Eine Schalltafel gestattet die Abnahme von Wechselstrom der städtischen Zentrale und von Gleichstrom aus der im Kellergeschoß befindlichen Akkumulatorenbatterie von 36 Zellen sowohl in Parallel- als auch in Serienschaltung. Durch einen Hebel kann eine Akkumulatorenbatterie von 4 Zellen geladen werden, deren Strom auch zum Tisch führt und durch einen Pachytrop 3 verschiedene Schaltungen gestattet. Diese kleine Batterie steht in einer geräumigen Abzugsnische, die durch Schiefer-



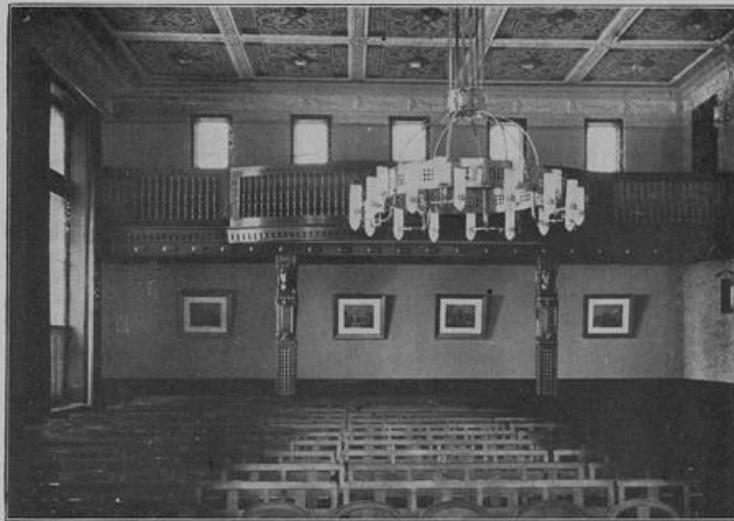
□ Halle und Korridor im I. Obergeschoß □

Aufgen. v. K. Schulze.



□ Halle im I. Obergeschoß. □

Aufgen. v. K. Schulze.



□ Aula (Ostseite). □ Aufgen. v. K. Schulze.

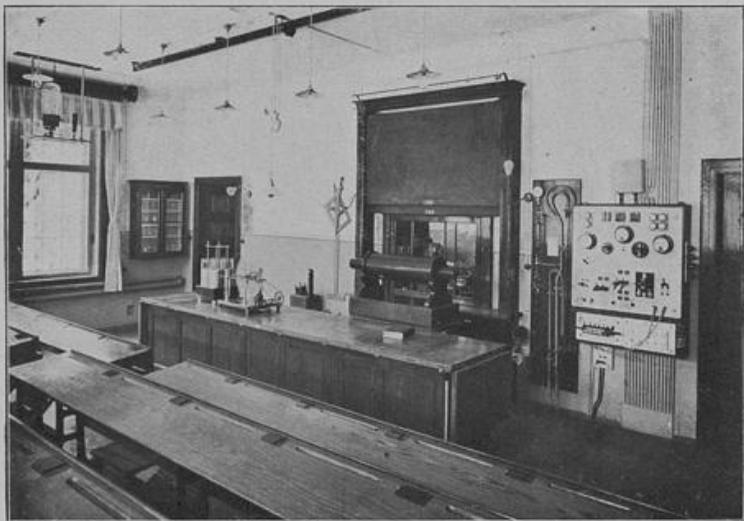


□ Aula (Westseite). □ Aufgen. v. J. Ostermaier.



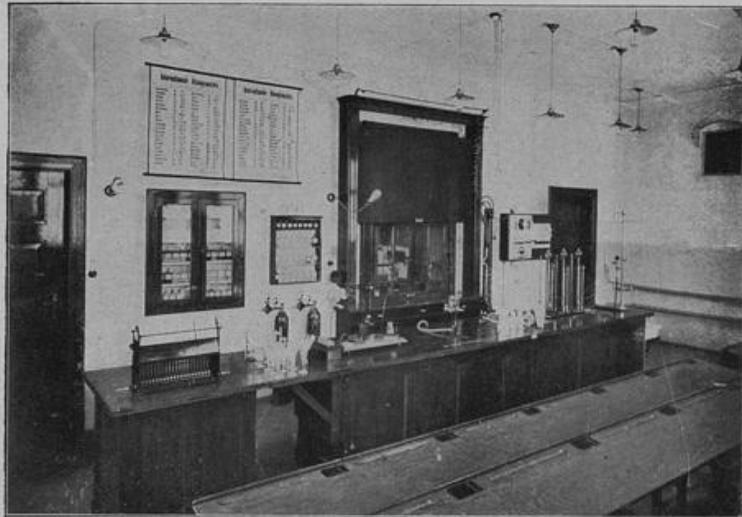
Aufgen. v. K. Schulze.

□ Rektorzimmer. □



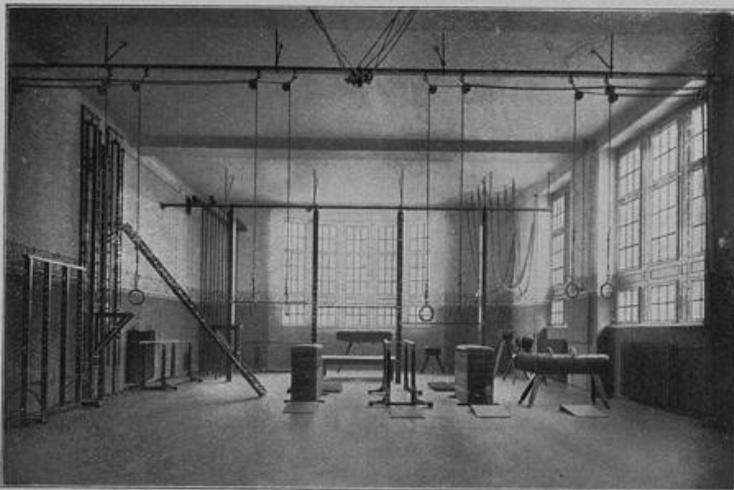
Aufgen. v. J. Ostermaier.

□ Lehrsaal für Physik. □



□ Lehrsaaal für Chemie. □

Aufgen. v. J. Ostermaier.



□ Turnhalle. □

Aufgen. v. E. Hähnel.

platten verkleidet und durch Glasschieber mit Lehrzimmer und Vorbereitungszimmer verbunden ist. Sie trägt einen Unterbau mit Schränkchen. Nach dem Lehrzimmer zu kann diese Nische durch 2 Wandtafeln verdeckt werden, die, durch Gewichte ausbalanciert, getrennt beweglich sind. Zwischen Schalttafel und Nische befinden sich, auf einem Brett montiert, Wasserluftpumpe und Gebläse mit Leitungen nach dem Tisch. Die eine schmale Wand trägt eine Leinwandkala, auf der der Lichtzeiger des gegenüber aufgestellten Reflexgalvanometers spielt. Die andere schmale Wand trägt ein Chemikalienschränkchen. Sämtliche Fenster sind mit Verdunkelungseinrichtung versehen. Über dem Tisch an der Decke befindet sich noch eine starke Schiene mit Laufkatze, an der langen Fensterwand ein Mauerheliostat.

2. Das Vorbereitungszimmer. Der Tisch besitzt an der einen Seite eine Gosse, an der anderen eine Verlängerungsklappe. Über ihm kann an den Hähnen der Wand Gas und aus 2 Stöpselkontakten Gleich- bez. Wechselstrom entnommen werden. Zwischen Nische und Tür befinden sich ein Warmwasserapparat und eine zweite Gosse. Ein Werkzeugschrank und ein schmales Regal bieten weitere Vorteile. Das Wichtigste aber in diesem Zimmer ist der Gleichrichter (Syst. Koch), der die große Akkumulatorenbatterie lädt.

3. Das Lehrmittelzimmer enthält vorläufig zwei große Wandschränke und einen freistehenden Glasschrank.

4. Die im Kellergeschoß befindliche Dunkelkammer hat außer den roten Fensterscheiben noch 3 Lampen für weißes, rotes und gelbes Licht. 2 Regale und ein größerer Tisch mit einglassener Spülwanne und Schwenkarm bilden die Einrichtung.

5. Von dem danebenliegenden Akkumulatorenraum gehen die Kraftleitungen nach Physik-, Chemie- und Naturgeschichtszimmer und Aula.

In sämtlichen 5 Räumen ist die Lichtenlage elektrisch.

Abteilung für Chemie.

Das Lehrzimmer für Chemie, das durch außergewöhnlich breite Fenster von zwei Seiten sehr reichlich belichtet ist, der Vorbereitungs- und der Sammlungsraum weisen dieselben Größenverhältnisse auf wie die Physikräume, über denen sie im ersten Stockwerk gelegen sind. Auch die Anordnung der Bankreihen und die Beleuchtungseinrichtung ist ebenso.

1. Lehrzimmer: Der Experimentiertisch, der 0,9 m hoch und 0,84 m breit ist, steht 1,40 m von der Wand entfernt. Die Tischplatte ist von Teakholz, 40 mm stark und aus Rahmen und Füllung zusammengesetzt. Der lasierte und lackierte Unterbau, dessen Sockelleiste aus Eiche, dessen Rahmen aus Kiefer und dessen Füllung aus Fichte bestehen, besitzt bei 4 m Länge 12 Kästen, 1 doppeltüriges Schränkchen, einen schmalen Kasten für Glasröhren und eine Konsole zum Wegstellen von Gasbrennern. Der Tisch ist mit Gasleitung mit vier Schlauchhähnen versehen, deren nach oben gebogene Schlauchstücke in Einschnitten der Platte auf der Rückseite des Tisches gelegen sind. Ein Hahn hat weite Öffnung zum Heizen der Verbrennungsöfen usw. Die Wasserleitung endigt in einen hohen vernickelten Ständer mit drehbarem Auslaufrohr, das zum Füllen der Gasometer dient. Daneben befindet sich ein niedriger Wasserhahnständer mit drei Wasserhähnen, von denen zwei mit Schlauchverschraubungen versehen sind. An derselben Schmalseite des Tisches befindet sich ein flaches Porzellanbecken mit Ventil, Holzgittereinlage, Abflußrohr aus Blei und Überlauf. Der Tisch besitzt weiter eine Rohrleitung mit

Hahn zum Verbinden mit dem Wasserstrahlgebläse. Eine vernickelte Wasserluftpumpe aus Metall mit Vakuummeter mit Zu- und Abflußrohren ist an dem Wasserhahnständer angebracht. Außer einer großen und tiefen pneumatischen Wanne aus Zink mit einer Brücke aus Zink, Messingventil, Abflußrohr aus Blei und einer Schieferplatte als Deckel ist ferner vorhanden ein Abzugskanal für Gas und schädliche Dämpfe, ein Wasserabflußrohr aus Blei, eine Vertiefung für Arbeiten mit Quecksilber und eine elektrische Leitung, bestehend aus zwei in den Tisch eingelassenen und mit Holz überkleideten Metallschienen, die von 25 zu 25 cm mit Stöpsellöchern versehen sind. Die Deckel der Wasserabflüsse und des Gasabzugskanals sind aus Eisen gefertigt und setzen sich in eiserne Ringe ein. Die Vorderseite des Tisches enthält eine versenkbare Explosionstafel aus starkem Spiegelglas in einem Metallrahmen. Durch eine an der Schmalseite an Scharnieren bewegliche Platte von 0,50 m Länge und durch einen fahrbaren Tisch kann der Experimentiertisch um 1,40 m verlängert werden. Die Schienen im Experimentiertisch sind durch eine Leitung unter dem Parkettboden mit einer Schalttafel, die an das Netz des Elektrizitätswerkes und an die Schalttafel im Physikzimmer angeschlossen ist, verbunden.

Die mit Strommesser und Widerständen versehene Schalttafel gestattet außerdem eine gleichzeitige direkte Entnahme von Gleich- und Wechselstrom. Ungefähr in der Mitte der Wand zwischen Lehr- und Vorbereitungszimmer hinter dem Experimentiertische ist eine Abzugswandnische eingebaut. Sie ist 0,90 m hoch, 0,60 m tief, 1,20 m lang, mit geschliffenen Schieferplatten vollständig ausgekleidet und mit Gas- und elektrischem Lichte versehen. Schächte in der Wand daneben leiten die Gase aus der Nische und aus dem Abzuge im Experimentiertische ab.

Die Abzugswandnische ist auf der Seite des Lehrzimmers sowohl wie auf der Seite des Vorbereitungszimmers mit einem Schiebefenster und je einem kleinen Klappfensterchen versehen. Im Vorbereitungszimmer besitzt die Nische einen Tischunterbau mit Eichenholz-Tischplatte, während im Lehrzimmer der Schrankunterbau des Tafelgestells als Tisch dient.

Das Wandtafelgestell besitzt zwei vollständig unabhängig von einander verschiebbare Tafeln aus Holz mit einem Überzuge aus Schiefermasse. Es ist vor der Abzugsnische angebracht, sodaß die Tafeln bei der Verdunklung des Zimmers durch Filzrouleaux das durch die Fenster der Abzugsnische fallende Licht abhalten.

Der Schrankunterbau mit Eichenholztischplatte enthält drei doppeltürige Schränkchen und drei Schubkästen. Die Schalttafel und ein Wasserstrahlgebläse befinden sich rechts neben dem Tafelgestell an der Wand. Die Druckluft wird unter dem Fußboden an den Experimentiertisch und an den Vorbereitungstisch im Vorbereitungszimmer geleitet. Links von der Tafel, die von zwei elektrischen Lampen beleuchtet wird, hängt ein kleines Regal für Flaschen neben einem in die Wand eingebauten Chemikalienschranke.

2. Vorbereitungszimmer. Neben der Abzugsnische ist ein Vorbereitungstisch aufgestellt, der außer dem elektrischen Lichte von einem dreiarmigen Leuchter in der Mitte des Raumes noch durch eine Glühlampe an der Wand beleuchtet wird. Der Tisch ist einschließlich der Verlängerungsplatte 2,50 m lang, 0,90 m hoch, 0,70 m breit. Die Tischplatte aus Eichenholz trägt ein Unterbau mit zwei doppeltürigen Schränkchen, vier Schubkästen, einem Ausflußbecken aus Porzellan und zwei Wasserhähnen darüber. Auf der Platte steht ein Gestell aus Eichenholz für Flaschen. Aus zwei mit der Schalttafel verbundenen Stöpseldosen an der Wand über dem Tische kann Wechsel- und

Gleichstrom entnommen werden. Auch der Hahn der Druckluftleitung ist hier angebracht. Auf der anderen Seite der Nische befindet sich ein Spültisch und über demselben ein Warmwassererzeuger und ein Trockenbrett. Der Spültisch ist mit Blei ausgeschlagen sowie mit Ventil und Abflußrohr versehen.

An der Wand zwischen dem Vorbereitungs- und Sammlungszimmer sind ein Schreibtisch mit einer elektrischen Tischlampe, ein Chemikalienschrank und ein Gestell für ein Gefäß mit destilliertem Wasser aufgestellt.

3. Sammlungszimmer. Es enthält einen großen Wandschrank, dessen Decke, Seitenwände und Doppeltüren verglast sind, zwei 2,55 m lange Mineralienschränke mit pullartigem Aufsatz zur Aufstellung von Schaustücken. Ein Wandbrett, über dem eine elektrische Wandlampe angebracht ist, dient zur sicheren Aufstellung einer chemischen Wage.

Naturgeschichtliche Abteilung.

Die dem Unterrichte in der Naturgeschichte dienenden Räume mußten im Dachgeschoß eingerichtet werden. Es sind zwei nebeneinander gelegene Zimmer, die durch eine schwellenlose Tür verbunden sind, so daß die Anschauungsmittel aus dem Sammlungszimmer auf einem fahrbaren Tische leicht in das Lehrzimmer befördert werden können. Licht erhält das Zimmer durch große Fenster der nach Westen gelegenen Längsseite und abends durch Gasglühlichtlampen. Die Fenster der Längsseite und das Fenster der nach Süden gerichteten schmalen Seite können durch schwarze Vorhänge für die Projektion ausreichend verhüllt werden. Die hinteren drei Bankreihen stehen auf Stufen, die vorderen drei auf den Dielen.

Das Katheder ist ersetzt durch einen 2,70 m langen und 85 cm breiten mit Gasleitung versehenen Schautisch, der durch den fahrbaren Tisch noch um 80 cm verlängert werden kann. In den acht kleineren, in den vier größeren Schubkästen und in einem doppeltürigen Schränkchen des Unterbaues liegen Wandbilder, Geräte für pflanzenphysiologische Versuche und andere Lehrmittel.

Das Wandtafelgestell hinter dem Schautische trägt zwei große verschiebbare auf beiden Seiten verwendbare Tafeln (2:1,20 m). Einrichtungen zum Aufhängen von Wandbildern sind neben der Tafel und an der Decke angebracht. Neben der Tür steht ein geräumiger Blechkasten für gebrauchte und verwelkte Pflanzen, während die frischen Pflanzen in einem Becken auf der anderen Seite der Tür aufbewahrt werden können.

Das Wertvollste in dem Zimmer ist ein Projektionsapparat von Leitz-Wetzlar. Um ihn vor Staub zu schützen, hat man ihn in einem hinter den Bänken aufgestellten Holzkasten untergebracht, aus dem er auf Schienen zum Gebrauch herausgefahren werden kann. Die mit 30 Ampère brennende Bogenlampe wird aus der Batterie im Keller (s. Physik) gespeist. Der wegen der übersichtlichen Anordnung der Teile verhältnismäßig leicht zu handhabende Apparat wird mit vollem Rechte von der Firma Leitz „Universal-Projektionsapparat“ genannt. Es ist möglich:

1. Diaskopische Projektion. Der Diapositivwechselrahmen ist für alle Formate bis zur Größe 12×12 cm leicht einstellbar.

2. Diaskopische Projektion für horizontalliegende Objekte. Sie wird angewendet bei Diapositiven jeden Formates größer als 12×12 cm, ferner zur gleichzeitigen Projektion mehrerer Diapositive und bei großen frischen Schnitten in Flüssigkeiten.

3. Mikroprojektion. Hierbei finden die Objektive des ebenfalls von der Firma Leitz bezogenen Mikroskopes Verwendung.

4. Episkopische Projektion. Es können verwendet werden alle Arten von Bildern, Zeichnungen und Schrift aus Büchern, Ansichtspostkarten, Schädel, Insekten, überhaupt alle Gegenstände, die auf dem Tische des Apparates Platz finden.

Diese Projektionsart macht auch den Apparat besonders wertvoll für den Unterricht in der Geographie, in der Geschichte und Kunstgeschichte.

5. Episkopische seitliche Projektion vornehmlich für Objekte, die aufrecht in Flüssigkeiten aufbewahrt werden.

Über dem Schautische sind an der Decke zwei Eisenschienen befestigt, auf denen der fast undurchsichtige Projektionsschirm an Rollen aufgehängt ist, so daß seine Entfernung vom Apparate leicht geändert werden kann. Ein Tisch und ein kleiner Schrank dient zur Unterbringung der Diapositive, der Bilder u. a. für den Apparat.

Sammlungszimmer. Große Schauschränke, insgesamt 9 m lang, mit Doppeltüren und verglasten Seitenwänden nehmen hier zwei Wände fast vollständig ein. Vor dem Fenster nach Westen steht ein Arbeitstisch mit einer 2,7 m langen und 0,86 m breiten Eichenholzplatte. Sein Unterbau weist links und rechts von dem freigelassenen Mittelteile vier größere und acht kleinere Schubkästen auf.*

III. Schulnachrichten.

A. Bericht über das Schuljahr 1908—1909.

Zu der am 25. Februar 1908 abgehaltenen Vorprüfung der für Ostern 1908 für Sexta angemeldeten Schüler waren 48 Prüflinge zugelassen worden; von diesen wurden 32 angenommen, 3 wurde eine Nachprüfung auferlegt, 3 mußten wegen Mangels an Platz zurückgewiesen werden, und 10 bestanden die Prüfung nicht. Bei der Osterversetzung konnten 22 Schüler nicht versetzt werden; von diesen verließen 10 die Anstalt, um eine lateinlose Schule aufzusuchen, 5 weitere Schüler gingen Ostern 1908 von der Schule ab, 4 traten in die nächsthöhere Klasse eines humanistischen Gymnasiums ein, einer ging zur Realschule über. Die Aufnahmeprüfung vom 27. April 1908 führte der Sexta weitere 7 Schüler zu, sodaß die neue Sexta einschließlich 4 zurückgebliebenen Sextanern 43 Schüler zählte; außerdem fanden Aufnahme nach II b : 1, nach IV : 3, nach V : 7 Schüler, sodaß die Anstalt mit 194 Schülern das neue Schuljahr beginnen konnte.

Die beiden ersten Schultage, Dienstag, 28. April und Mittwoch, 29. April, waren den Vorbereitungen zum Elternabend, 29. April, und zur Weihefeier, 30. April, sowie der Einführung der Schülerschaft in die neuen Räume gewidmet.

Am Tage nach der Einweihungsfeier, am Freitag, 1. Mai, begann der planmäßige Unterricht. Die erste Andacht der Schulgemeinde in der neuen Aula wurde am Montag, 4. Mai, von Herrn Oberlehrer Böhme abgehalten. In den ersten Religionsstunden wurde von den Religionslehrern der Verdienste des am 21. April 1808 geborenen, um das Werk der Innern Mission hochverdienten Johann Hinrich Wichern gedacht.

Herr Dr. phil. Martin G ü n d e l, der Ostern sein Probejahr beendet hatte, war vom Gemeinderate als zunächst nichtständiger Lehrer für eine neugegründete Stelle gewählt, und vom Königl. Ministerium bestätigt worden; er wurde in der ersten Andacht vom Rektor

* Über den Inhalt der reichen Sammlung s. S. 45 ff.